
Wie Gott sich immer wieder gnädig erweist

Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 32

Einleitung

Wie Gott sich immer wieder gnädig erweist oder wie ER seine Kinder nicht fallen lässt.

Dies als Thema für unsere heutige Bibelstunde über das Buch der Richter. Mit unserem Abschnitt beginnt der Bericht über das Leben Simson.

Die Geschichte Simson regt stets die Fantasie an. Ein Mann, gewaltig an Kraft, und doch so schwach.¹

Simson repräsentiert deutlich den Zustand Israels.

Simson und Israel: Geistliche Parallelen
Simson ist ein "Wunderkind", geboren durch den Willen Gottes.
Simson ist berufen zu einem Lebensstil der Absonderung und Hingabe für Gott.
Simson hat eine unbedachte, opportunistische und unreife Persönlichkeit.
Simson zieht es unerbitterlich zu ausländischen Frauen, wie es Israel zu den Götzen hinzieht.
Simson erfährt die Knechtschaft und Unterdrückung durch die Feinde.
Simson schreit zu Gott um Rettung.
Simson ist blind (1. Samuel 3,1-3).
Simson ist verlassen von Gott und weiss es nicht. abandoned

Simson teilt also das Basisproblem von Israel zur Zeit der Richter – 21,25:

Jeder tat, was recht war in seinen Augen.

¹ De Koning, M.G.: Das Buch der Richter. Seite 219.

Simson ist ein lebendes Beispiel für das Volk Israel. Aus diesem Grund wird sein Leben breit abgehandelt. Kapitel 13-16 des Buches der Richter handeln von Simson. Dies steht in keinem Verhältnis zu seiner Wirksamkeit.

Um so mehr macht nun das Buch der Richter wieder Hoffnung! Hoffnung weil sich eben bewahrheitet:

Wie Gott sich immer wieder gnädig erweist oder wie ER seine Kinder nicht fallen lässt.

Damit wollen wir in das Buch hineingehen...

Textlesung: Richter 13,1-7

Wie Gott sich immer wieder gnädig erweist oder wie ER seine Kinder nicht fallen lässt.

- I. Gott ist nichts unmöglich – 13,1-3
- II. Gott setzt den Gegenpol – 13,4-5
- III. Gottes Auftrag kann erschrecken (überfordern) – 13,5-7

I. Gott ist nichts unmöglich – 13,1-3

A. Textbetrachtung

Das Unmögliche ist Gott möglich. Er kann ein abgefallenes Volk wieder retten. Die geistliche Situation in Israel wird sogleich im ersten Vers geschildert – Vers 1:

Und die Söhne Israel taten weiter, was böse war in den Augen des HERRN. Da gab sie der HERR vierzig Jahre in die Hand der Philister.

Dieser Vers ist eine Bestandesnahme der damaligen Zeit. Wer sich näher damit befasst, wird erschrecken.

Und die Söhne Israel... – Es geht hier also nicht um eine neutrale Gruppe. Es geht um die Söhne Israel. Als die die Söhne des lebendigen Gottes. Diese Gruppe ist im Fokus. Söhne kann man auch mit Kinder übersetzen. Israel bedeutet Gotteskämpfer. Sie sind die Nachkommen des Gotteskämpfers Jakob, über den sich Gott erbarmt hat. Er hat ihn vom Lügner zum Gotteskämpfer gemacht. Eine fantastische Herkunft, die auch wieder deutlich offenbart, dass Gott nichts unmöglich ist.

...taten weiter, - Sie waren weiter aktiv. Sie hielten am Überlieferten fest. Eigentlich ist diese Aussage wertneutral. Ob sie wirklich ist, dies werden wir noch sehen.

...was böse war... – Dies ist die Folgerung: Israel tut das Böse. Das Schlechte. Das Schlechte tun sie, weil die fremden Götzen angebetet werden.

...in den Augen des HERRN. – Nur in den Augen des Herrn war es vermutlich böse. Auch heute ist gesellschaftlich vieles akzeptiert, was in Gottes Augen schlecht ist.

Das Schlimme ist, dass das Volk gar nicht einsieht, wo es Unrecht tut. Sie

sind so weit von Gott entfernt, dass sie ihr Leben nicht mehr mit den Augen Gottes sehen.²

Da gab sie der HERR vierzig Jahre in die Hand der Philister. – Die Konsequenzen sind für Israel greifbar. Das Fehlverhalten bringt wieder eine Fremdherrschaft mit sich. Die Philister werden zum Staatsfeind Nr. 1. Sie stammen aus Kreta. Gehören zu den Seevölkern. Zwischenzeitlich entwaffnen sie ganz Israel. Erst unter David werden die Philister besiegt.

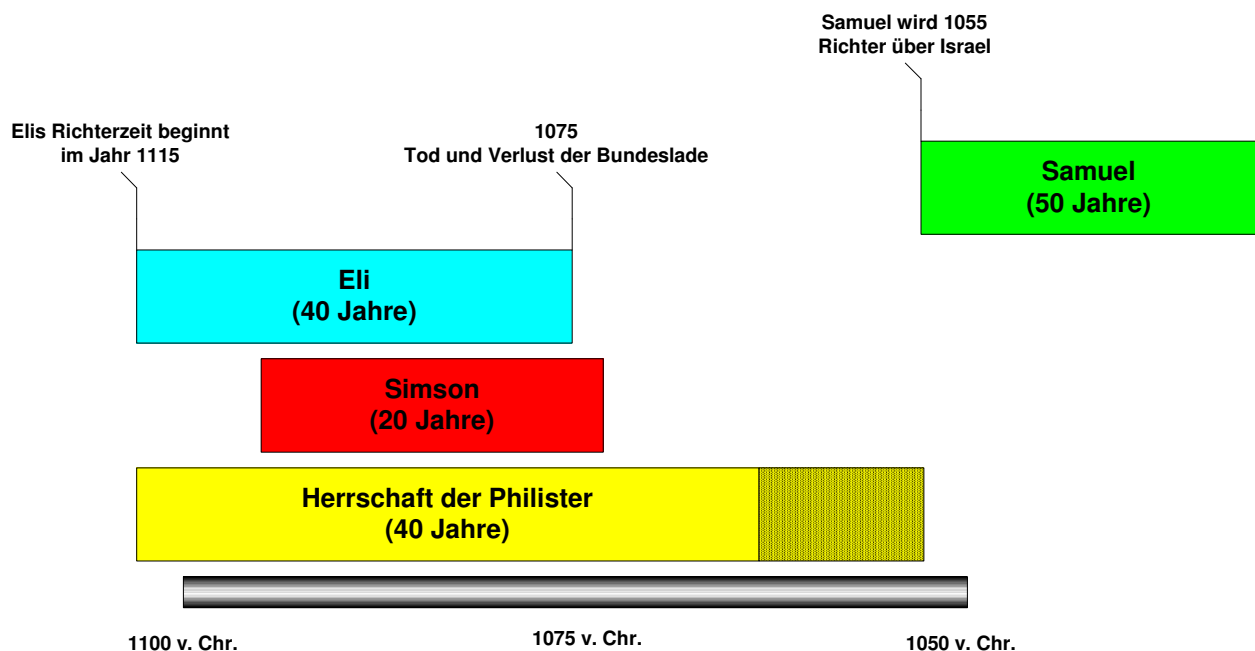
Somit tritt in der Geschichte Israels eine Wende ein: Bisher waren die Feinde noch immer „nahe“ Verwandte. Nun sind es plötzlich Fremde. Heiden, die kein Wissen von dem HERRN haben.

Interessant ist hier die Aussage Davids - 2 Samuel 24,14:

Und David sagte zu Gad: Mir ist sehr angst! Laß uns doch in die Hand des HERRN fallen, denn seine Erbarmungen sind groß! Aber in die Hand der Menschen laß mich nicht fallen!

Israel fällt in die Hand der Philister. Mit dieser Situation müssen sie sich nun abfinden. Man hört nun keinen Hilfeschrei der Israeliten. Niemand jammert unter der Bedrückung. Anscheinend hat sich das Volk mit der Halbsklaverei abgefunden.

Der geistliche Zustand des Volkes wird zu Beginn des Buches Samuel gut geschildert. Simson hat genau in dieser Zeit gewirkt.



Dabei ist nicht ganz klar, ob man das Auftreten Simson noch später datieren muss. Die Bibel gibt uns hier keinen eindeutigen Beleg. Anscheinend ist die Datierung nicht so wichtig.

Gott findet sich nicht damit ab. Und damit alle verstehen, dass Gott eingreift, wählt er einen

² Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 164.

besonderen Weg - Vers 2:

Da war nun ein Mann aus Zora, von einer Sippe der Daniter, sein Name war Manoach. Seine Frau aber war unfruchtbar und gebar nicht.

Gott wählt sich genau eine Familie aus. Nicht irgendeine Familie. Gott wusste genau, wen er als Retter will. Welche Infos schildert uns Vers 2?

- Zuerst woher die Familie stammt: Zora. Dies ist ein Ort auf der Grenze von Juda und Dan. Heute ist es Sara.
- Anschliessend wird die Sippe geschildert: Dan. Die Daniter waren der schwächste Stamm Israels. Sie hatten den Auftrag Gottes nur ungenügend ausgeführt. Im Buch der Richter wurde berichtet – 1,34:

Und die Amoriter drängten die Söhne Dan ins Gebirge, denn sie gaben ihnen nicht die Möglichkeit, in die Ebene herabzukommen.

- Auch hatte Dan von Israel einen ganz speziellen Segen erhalten – 1Mose 49,16-18:

Dan richtet sein Volk wie einer der Stämme Israels.

Dan ist eine Schlange am Weg, eine Hornotter am Pfad, die in die Fersen des Pferdes beißt, und rücklings fällt sein Reiter.

Auf deine Rettung, HERR, harre ich!

- Der Name des Vaters: Manoach. Manoach bedeutet Rastplatz. Ein Name zum Schmunzeln.
- Schliesslich noch die zentrale Information: Die Frau Manoachs war unfruchtbar. Dies war eine grosse Schande. Eine verzweifelte Lage für Manoach und seine Frau. Sie teilt ihre Lage mit anderen Frauen von grossen Männern Gottes: Sara, Hanna, Elisabeth, Rebekka und Rahel.

Genau in diese traurige Situation hinein wirkt nun Gott - Vers 3:

Und der Engel des HERRN erschien der Frau und sprach zu ihr: Sieh doch, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.

Den Engel des HERRN haben wir schon einmal intensiv betrachtet. Mag sich noch jemand erinnern?³

Mit grösster Wahrscheinlichkeit handelt es sich beim Engel des HERRN um Gott. Vermutlich um Jesus Christus.

Mitten in der dunklen Zeit Israels offenbart sich Gott einer Frau! Dies mag uns Männer auch ein wenig nachdenklich machen. Im Gegensatz zu Abraham wird hier nicht Manoach informiert. Oft hat Gott die Frau zuerst informiert.

Gott macht nicht viele Worte: Weder wird die arme kinderlose Frau bedauert, noch ihr gratuliert, wie auch in den ganzen Simson-Geschichten

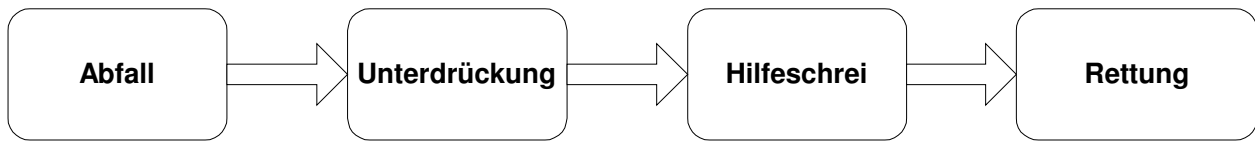
³ Siehe Exkurs Nr. 1: Der Engel des HERRN.

alle Wertungen unterbleiben.⁴

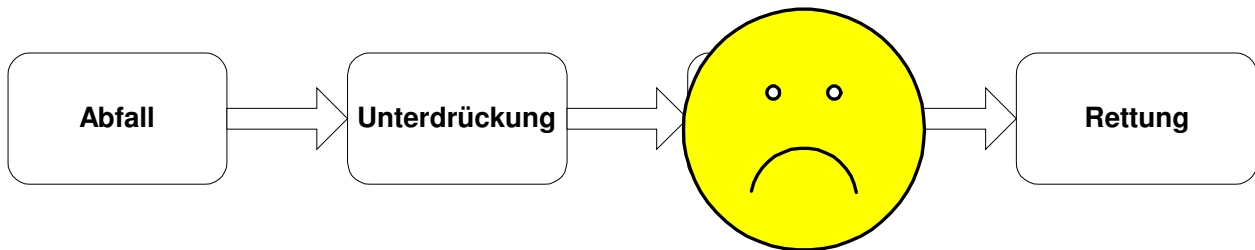
Ein unglaubliches Glück für die Mutter, aber etwas fällt an der ganzen Sache schon auf:

Der alte israelitische Kreislauf fehlt!

Der alte Kreislauf sah folgendermassen aus:



Nun hat sich aber einiges verändert:



Es wird uns kein Aufschrei Israels berichtet. Dies ist sehr auffällig! Sogar sehr tragisch! Also hat die Strafe mit den Philistern nicht mehr die gewünschte Wirkung. Israel schreit nicht zu seinem EL (Gott). Mit dieser Ausgangslage kann nun das Ende Israels beginnen. Es beginnt aber nicht, weil Gottes Gnade grösser ist.

Gott ist also in dieser Situation der einzig Handelnde. Vierzig Jahre Unterdrückung und kein Hilfeschrei zu Gott. Dies ist ein grundlegende Veränderung im Verhalten Israels. Das Volk ist also noch tiefer gefallen. Umso deutlicher wird die Treue Gottes.

B. Praktische Anwendung

Wie Gott sich immer wieder gnädig erweist oder wie ER seine Kinder nicht fallen lässt. Dies kann anhand dieser Tat Gottes gut erkennen.

- Weshalb macht dieser traurige Abschnitt Mut?
- Weshalb zweifeln wir manchmal an der Treue Gottes?
- Was ist der Unterschied zwischen Gottes Treue und der menschlichen Treue?

Gott ist treu

Seine Treue überlebt die Untreue seiner Kinder. Dies kann man in diesem Abschnitt überdeutlich erkennen. Ja es macht sogar unglaublich Mut weiter auf den Gott zu vertrauen, der seinen Kindern hilft, obwohl sie gar

⁴ Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 165.

nicht darum bitten.

In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue!

Psalm 31,6

II. Gott setzt den Gegenpol – 13,4-5

A. Textbetrachtung

Gott setzt wirklich einen Gegenpol zum Zustand Israels. Er will ein deutliches Zeichen setzen, deshalb gibt er der Frau Manoachs klare Anweisungen - Vers 4:

Und nun, hüte dich doch und trinke weder Wein noch Rauschtrank und iß ja nichts Unreines!

Für wen gelten diese Anweisungen: Für die Frau! Nicht für das Kind. Schon die Mutter soll während der Schwangerschaft rein leben. Interessant ist die Aussage *nun hüte dich*: Dies ist eine deutliche Warnung. Der Weinkonsum wird ihr verboten. Priester durften im Amt auch keinen Wein trinken.

Dazu kam auch die Aufforderung: *...und iß ja nichts Unreines!* Dies macht deutlich, dass sich die Israeliten vermutlich nicht an Speisegebote hielten. Sie hatten sich inzwischen den Heiden angepasst.

Erst nach den Anweisungen kommt nun die Verheissung - Vers 5:

Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Ein Schermesser soll nicht auf sein Haupt kommen, denn ein Nasiräer Gottes soll der Junge sein von Mutterleib an. Er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten.

Wie sieht nun genau die Verheissung aus?

- Verheissung 1: Schwangerschaft
- Verheissung 2: Sohn
- Befehl 1: Haare nicht schneiden
- Befehl 2: Nasiräer von Mutterleib an
- Verheissung 3: Anfang der Rettung Israels von den Philistern

Was ist nun ein Nasiräer?⁵

l) N. bedeutet nach dem hebr. *nasir* »Geweiheter, Abgesonderter«, könnte sich jedoch auch in Anlehnung an *nesār* = »Diadem, Krone« auf das Haar des Nasiräers beziehen; vgl. 4Mo 6,7: »das Gelübde seines Gottes ist auf

⁵ Auszug aus dem Lexikon zur Bibel (BibleWorkshop Pro).

seinem Haupt«.

II) Die Bestimmungen über das Nasiräergelübde stehen in [4Mo 6](#). Es konnte in Israel von jedem Mann und jeder Frau abgelegt werden und war wohl schon vorher bekannt. Der Gelobende hatte das Verlangen, sich für eine begrenzte Zeit oder auch für sein ganzes Leben völlig Gott zu weihen. In Ausnahmefällen wie bei Simson ([Ri 13,5. 14](#)) wurde ein Mensch bereits vor seiner Geburt von Gott oder wie Samuel (1 Sam 1,11) von seiner Mutter zum N. bestimmt.

III), 1) Das Nasiräergelübde umfaßte:

a) absolute Enthaltensamkeit von Wein und anderen berauschenden Getränken, auch von frischen oder getrockneten Trauben und allem, was vom Weinstock stammt ([4Mo 6,3](#)).

b) Das Haupthaar durfte während der ganzen Zeit nicht geschnitten werden (V. 5).

c) Der Nasiräer durfte sich keinem Toten nahen, selbst dann nicht, wenn es sich um engste Familienangehörige handelte (V. 6f). Durch einen Todesfall in seiner Nähe wurde er für die nächsten sieben Tage unrein und mußte danach die Nasiräerzeit neu beginnen, indem er das Haupthaar der ersten Zeit abschnitt und ein Opfer brachte (V. 9-12).

2) Nach der Erfüllung des Gelübdes hatte der Nasiräer verschiedene Opfer zu bringen und sein Haar vor dem Eingang der Stiftshütte (später des Tempels) abzuschneiden und in das Feuer zu werfen, das unter dem Dankopfer brannte. Dann nahm der Priester eine gekochte Vorderkeule vom Widder des Dankopfers, je einen ungesäuerten Kuchen und Fladen und legte alles auf die Hände des Nasiräers, um es so vor dem Herrn zu schwingen. ([Schwingopfer](#)) (V. 13-20). Danach konnte der Nasiräer wieder am gewöhnlichen Alltagsleben teilnehmen.

IV) Für den Nasiräer bedeutete sein Gelübde eine Zeit der völligen Hingabe an den Herrn, dem er heilig war ([4Mo 6,8](#)) und um dessentwillen er auf bestimmte Dinge verzichtete, ohne sich aber sonst aus seinem gewohnten Lebenskreis zurückzuziehen.

Damit wurde er für seine Umgebung zum lebendigen Zeichen des

Herrschaftsanspruches Gottes, was in Zeiten des allg. Abfalls nicht gern gesehen wurde ([Am 2,11](#)).

V) Im NT erinnert die Berufung Johannes des Täufers schon vor seiner Geburt ([Lk 1,15](#)) an das Nasiräergelübde; sein Leben führte er aber strenger, als es die Vorschriften vom N. verlangen ([Mt 3,4](#)). Wahrscheinlich handelt es sich in [Apg 21,24. 26](#) um wirkliche N. (vgl. auch [Apg 18,18](#)).

Mit diesen Anweisungen wird ein klarer Gegentrend gesetzt. Gott möchte durch Simson zeigen, dass in einer Zeit des Verfalls geistliche Kraft allein in jemandem zu finden ist, der in Absonderung vom Bösen und in Gemeinschaft mit Gott lebt.⁶

Gott bestimmt Simson von Geburt an zum Nasiräer. Simson wird keine Wahl gelassen.

B. Praktische Anwendung

Gott macht mit der Wahl des neuen Kindes überdeutlich, dass er die Trends setzen will! Er offenbart mit den Anweisungen deutlich, dass nur er Israel retten kann. Aber interessant ist wie Gott den Gegenpol setzt: In der Familie! Simson soll den Gegentrend in der Familie erleben!

- Welchen Schwierigkeiten war nun die Familie Simsons ausgesetzt?
- Welche Trends können wir setzen?
- Weshalb muss in der eigenen Familie (eigenen vier Wände) der Gegentrend gesetzt werden?
- Welche Auswirkungen hat ein gelebter Gegentrend auf das geistliche Leben?

Gegentrend leben

Unser Verhalten beeinflusst die geistliche Entwicklung unserer Kinder. Es gilt unser Verhalten nicht von dieser Welt bestimmen zu lassen, sondern von Gottes Ordnungen. Dabei kann ein Gegentrend nur in der Abhängigkeit Gottes gelebt werden. Es geht auch nur, wenn ich wirklich will. Mit halber Kraft gegen den Strom zu schwimmen bringt Stillstand.

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

⁶ De Koning, M.G. A.a.O. Seite 220.

III. Gottes Auftrag kann erschrecken (überfordern)

A. Textbetrachtung

Die zukünftige Mutter des Befreiers ist nicht wenig überrascht. Sie ist beinahe unter Schock - Vers 6:

Und die Frau kam und sprach zu ihrem Mann und sagte: Ein Mann Gottes ist zu mir gekommen, und sein Aussehen war wie das Aussehen des Engels Gottes, sehr furchtbar. Ich habe ihn aber nicht gefragt, woher er sei, und seinen Namen hat er mir nicht genannt.

Dies macht allzu deutlich, dass sie noch nicht fassen konnte, was geschehen war.

Dann berichtet sie weiter – Vers 7:

Und er sagte zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und nun, trinke weder Wein noch Rauschtrank und iß nichts Unreines; denn ein Nasiräer Gottes soll der Junge sein vom Mutterleib an bis zum Tag seines Todes.

Sie bezeugt vor ihrem Mann die Verheissung den Auftrag. Die Folgen wird er als Mann nu auch tragen: Ab sofort gibt es reine Speisen.

Wie er darauf reagiert, werden wir in der nächsten Bibelstunde näher betrachten.

Interessant ist aber, dass sie ihrem Mann nicht alles mitteilt. Ein Vergleich der Textstellen kann hier helfen:

Vers 3b-5	Vers 7
Sieh doch, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und nun, hüte dich doch und trinke weder Wein noch Rauschtrank und iß ja nichts Unreines! Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Ein Schermesser soll nicht auf sein Haupt kommen, denn ein Nasiräer Gottes soll der Junge sein vom Mutterleib an.	Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und nun, trinke weder Wein noch Rauschtrank und iß nichts Unreines; denn ein Nasiräer Gottes soll der Junge sein vom Mutterleib an

Er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten.	bis zum Tag seines Todes.
--	---------------------------

Das meiner Ansicht nach Wichtigste erwähnt die Frau nicht: Die Errettung von den Philistern. Dies tat sie nicht böswillig, sondern weil sie noch unter dem Eindruck der Erscheinung Gottes stand.

B. Praktische Anwendung

Manoachs Frau stand vermutlich unter Schock. Sie war sich der Tragweite bewusst: Gott oder ein Engel hat zu mir geredet.

- Weshalb steht die Frau unter Schock?
- Weshalb kann Gottes Auftrag überfordern?

Überforderung ist normal

Die grösste Fähigkeit ist Abhängigkeit. Gottes Auftrag überfordert, weil er Abhängigkeit erfordert. In solch einer Situation erweist sich nämlich Gott wieder als treu, den er begabt die Menschen zum Dienst. Dies vergessen wir manchmal. Oft wird eine Begabung von Gott erst in der Anwendung entdeckt, weil sie Gott erst dann schenkt.

Die Apostelgeschichte ist ein authentischer Bericht, wie Gott den ersten Christen die geistlichen Gaben als Werkzeuge zur Gründung und Auferbauung seiner Gemeinde gegeben hat. So entwickelten sich aus relativ unbegabten und einfachen Menschen plötzlich Glaubenshelden.

Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

2 Korinther 12,10

Wie Gott sich immer wieder gnädig erweist oder wie ER seine Kinder nicht fallen lässt.

- I. Gott ist nichts unmöglich – 13,1-3
- II. Gott setzt den Gegenpol – 13,4-5
- III. Gottes Auftrag kann erschrecken (überfordern) – 13,5-7